

Friedhof Hohenfeld/Kitzingen

Landkreis

Kitzingen

Stadt/Ort

Kitzingen Hohenfeld

Straße und Nummer

Felsenkellerweg

Träger des Friedhofs

Stadt Kitzingen

Aktennummer/FIS

Listentext

Geschichte und Topografie

Der Friedhof umgibt das Gotteshaus St. Margareten. Die Kirche selbst gehört zur evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hohenfeld, Pfarrei Kitzingen-Stadtkirche.

Geschichte:

Der Ort Hohenfeld (Hoevelt) wird bereits in einer Urkunde aus dem Jahr 1165 erwähnt. Dieser Friedhof oberhalb des Ortes Hohenfeld existiert spätestens seit dem 13. Jahrhundert. Er wird im Zusammenhang mit der Bergkirche zum ersten Mal im Jahr 1251 in einer Tauschurkunde über Hohenfelder Grundbesitz zwischen der Witwe des Ritters Rudolf von Hohenfeld und dem Abt des Klosters Ebrach erwähnt. Das mittelalterliche Kirchlein wurde 1520 vergrößert im Stile der Spätgotik, der alte Turm blieb erhalten. 1602 wurde erneut umgebaut. Der durchlichtete gotische Chor blieb erhalten, der Kirchenraum wurde erweitert und im Stil der Renaissance gestaltet.

Der Gottesacker von Hohenfeld befand sich von Anfang an auf dem Berg außerhalb des Ortes Hohenfeld.

Der Friedhof wurde in den 1990er Jahren nach Norden und Westen erweitert und mit einer Natursteinmauer umfasst. Im nördlichen Bereich befanden sich, wie aus einem vermauerten Zugang der Kirche und wie durch das Auffinden (1850) von Mauerresten und Fundamenten nördlich bei den Weinbergen geschlossen werden kann, die einzelnen Gebäude der ehemaligen Klosteranlage.

Anzumerken ist, dass der Friedhof an der Bergkirche zu einem Biotop für verschiedene Arten von Wildbienen geworden ist. Die Pflege und Erhaltung dieses Biotops steht in gewisser Weise in Konkurrenz zur Nutzung des Friedhofs, was einige Probleme hinsichtlich der Friedhofspläne mit sich bringt.

Im neuen nördlichen Friedhofsteil befindet sich die Bronzeplastik dert hl. Margarete

Im östlichen Teil befindet sich an der Friedhofsmauer die neue Leichenhalle mit Muschelkalkstein-Sichtmauerwerk und schiefergedecktem Zeltdach.

Der Hohenfelder Friedhof zeichnet sich durch eine Reihe von schmiedeeisernen Grabkreuzen jüngeren Entstehungsdatums aus, die dem Ort ein gewisses Gepräge geben. Sie sind für diese unterfränkische Gegend eher ungewöhnlich. Einige werden deshalb in die Denkmalliste aufgenommen. Im Friedhof befindet sich das Ehrengrab des Bildhauers und Holzschneiders Richard Rother.

Literatur

Krauß, Eduard, Hohenfeld am Main. Die Geschichte eines unterfränkischen Dorfes, Würzburg 1933

Lill, Georg/Weysser, Friedrich Karl, Die Kunstdenkmäler von Unterfranken und Aschaffenburg. II Stadt und Bezirksamt Kitzingen, unveränd. Nachdruck von 1911, Wien München 1983

Knobling, Harald, Evangelische Stadtkirche Kitzingen, Regensburg 2005

Friedhof Hohenfeld

Grabstätte **Schwarz**

Grabnummer **Abt. A - 6**

Grabmaltypus

Beschreibung
 Der stehende, handwerklich rau bearbeitete Muschelkalkstein aus einem Stück ist dreiegliedert. Insgesamt bildet er ein breitgelagertes Kreuz, das sich wiederum aus drei zusammenhängende Kreuzesformen gliedert. Jede Kreuzesform besitzt ein quadratisches Zentrum mit vertiefter Fläche und skulptierten Motiven. Das Ganze bildet eine klare und verwobene gestalterische Einheit. Die Motive sind: Träubel, Fisch und Ähren. Träubel und Ähren, Symbole für Wein und Brot, Eucharistie. Fisch: Ichthys (Griech.) ist Symbol für Jesus Christus. Auf jedem „Kreuzteil“ steht unterhalb des Motivs der Name des Verstorbenen. Einfassung, ebenfalls Muschelkalk.

Datierung

stilistische Einordnung

Künstler/Steinmetz

Material

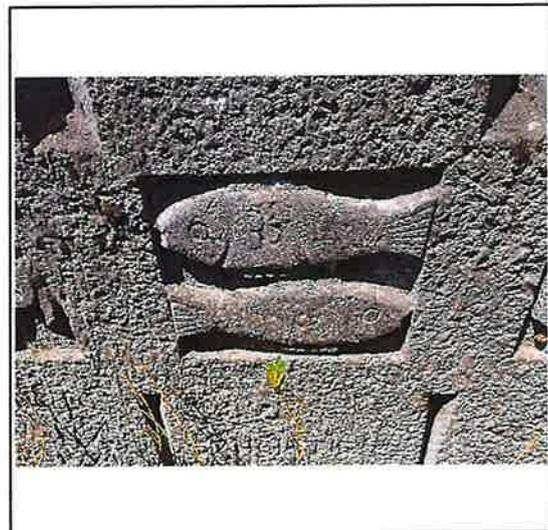
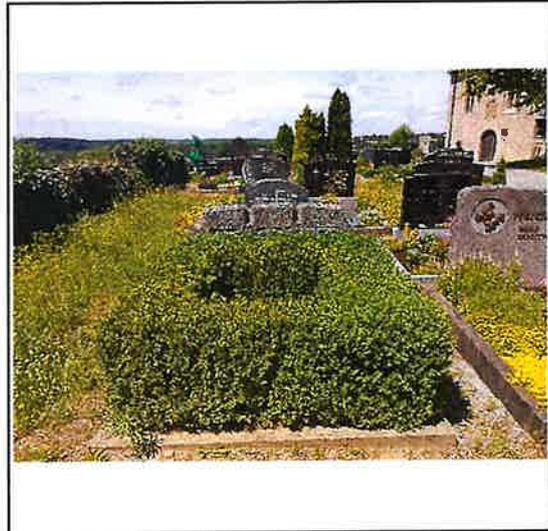
Gefährdung

Denkmalwürdigkeit

Namen der Bestatteten mit Sterbedatum
 Josef Schwarz 1892 - 1954
 Margarete Schwarz 1900 - 1974
 Helene Bierlein 1898 - 1972

bes. Inschrift

Erfasser Datum



Friedhof Hohenfeld

Grabstätte **Wunderlich**

Grabnummer **Abt. A - 131**

Grabmaltypus

Beschreibung
 Dreiteilige Kleinarchitektur aus poliertem schwarzem Granit mit niedrigerem zurückgesetztem Mittelteil. Obere Abschlüsse zweifachgestuft in der Manier des Art Deco. Ein ebenfalls polierter Stufenaufbau bildet einen Teil der Grabarchitektur, schneidet in die Architekturwand ein und trägt eine polierte Granitschale aus gleichem Material. Auf der Grabfläche steht noch eine Schrifttafel aus schwarzem Granit. Einfassung aus Grabmal möglicherweise aus den 20/30er Jahren, aufgearbeitet, Zweitverwendung? Grabeinfassung: Kunststein.

Datierung

stilistische Einordnung

Künstler/Steinmetz

Material

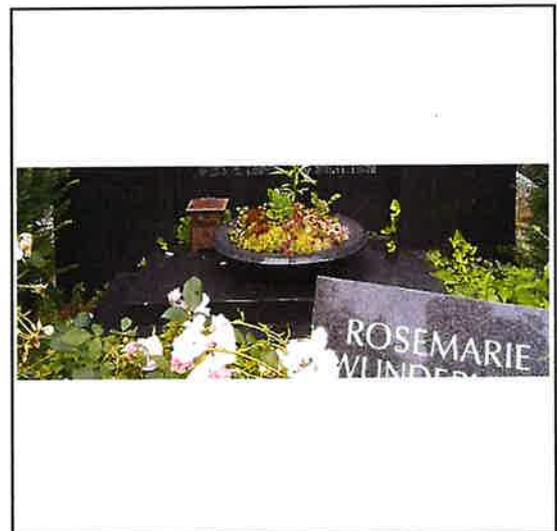
Gefährdung

Denkmalwürdigkeit

Namen der Bestatteten mit Sterbedatum
 FAMILIE WUNDERLICH
 HIER RUHEN IN GOTT
 HILDE WUNDERLICH GEB. FUCHS
 * 8.7.1916 +23.2.1945
 UTA WUNDERLICH *17.1.1939
 +23.2.1945
 GISELA WUNDERLICH *13.11.1940
 +23.2.1945
 DR. GUIDO WUNDERLICH *26.8.1892
 +6.8.1957
 DR. LOTHAR WUNDERLICH *28.2.1899
 +30.11.1961

bes. Inschrift

Erfasser **Datum**



Friedhof Hohenfeld

Grabstätte **Rauscher**

Grabnummer **Abt. A - 154**

Grabmaltypus

Beschreibung

Schmiedeeisernes Kreuz (Antoniuskreuz/Taukreuz) mit halbkreisförmiger Überdachung aus ornamental verziertem Eisenblech, untere Enden seitlich abgewinkelt. Kreuzstamm, ein schmiedeeiserner tordierter Vierkantstab, im unteren Drittel aufgespalten und spiralgig wie ein offener Nodus. Über einen abschließenden Knopf, Fortführung der Vierkanttorsion zum weiteren Knopf, dann Übergang des kantigen Stamms in ein Flacheisen, das den flach geschmiedeten Querbalken entspricht, oberes Balkenende fehlt, stattdessen als Bekrönung unterhalb der Verdachung ein stilisierter Paradiesvogel (Symbolik: Nähe zum Himmel und fern zum Irdischen) Querbalken mit Verjüngungen und Verdickungen ausgeschmiedet, verziert mit vertikalen C-Schwüngen. Das Ende der Querbalken jeweils in Bockshornform. Diagonalen zwischen Kreuzbalken Flacheisen,



Datierung

stilistische Einordnung

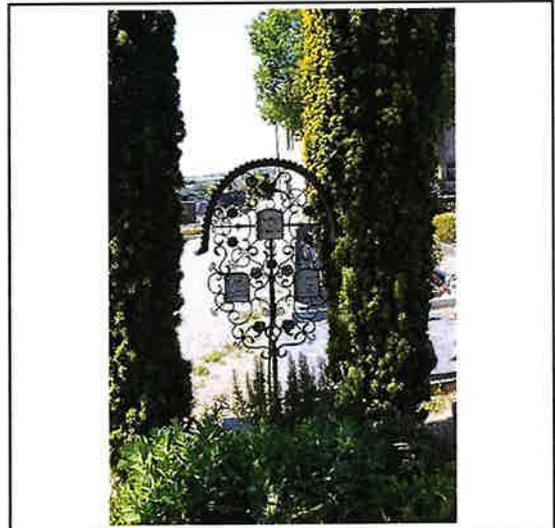
Künstler/Steinmetz

Material

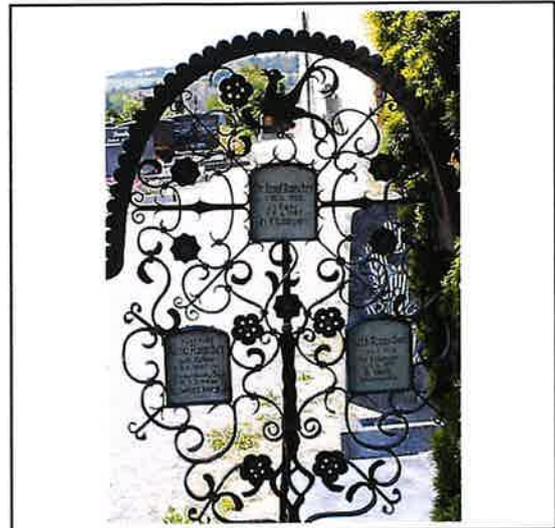
Gefährdung

Denkmalwürdigkeit

Namen der Bestatteten mit Sterbedatum
 Dr. Josef Rauscher *30.6.1903 in Eger
 +9.6.1982 in Kitzingen
 Hier ruht Alma Rauscher geb. Astler
 *11.3.1907 in Bodenbach Sud.
 +19.3.1947 in Würzburg
 Ruth Rauscher *14.2.1913 in Erlangen
 +15.12.1998 in Rheda Wiedenbrück



bes. Inschrift



Erfasser Datum

Friedhof Hohenfeld

Grabstätte Rauscher

Grabnummer **Abt. A - 154**

Grabmaltypus

Beschreibung
Fortsetzung Beschreibung: Diagonalen zwischen Kreuzbalken Flacheisen, verziert miteinander zugewandten C-Schwüngen, die an den Berührungspunkten mit eingesetzten S-Schwüngen gebundet sind. Enden der Diagonalen auch in Bockshornform. Erscheinungsbild: Filigranes ornamentales bewegtes Gitter mit aufgesetzten Blattrosetten, an den Kreuzbalken symmetrisch angeordnet, am Kreuzstamm konvex endende Blütenblätter, am Querbalken schlichtere konkav endende Rosetten.
 Drei Inschrifttäfelchen, hochrechteckig mit segmentbogigem Abschluss, eisengerahmt. Inschriftentafel Jura-Marmor. Sockel und Grabeinfassung Muschelkalk. Unterer Teil des Kreuzes mit den beiden Inschriftentafeln 1982 ergänzt und dem Original stilistisch exakt angeglichen. Umfunktioniert als Familiengrab. Ursprüngliches Kreuz nur für Alma Rauscher.

Datierung

stilistische Einordnung

Künstler/Steinmetz

Material

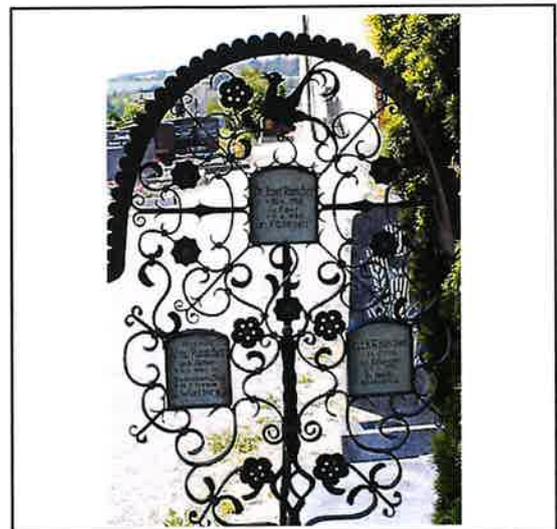
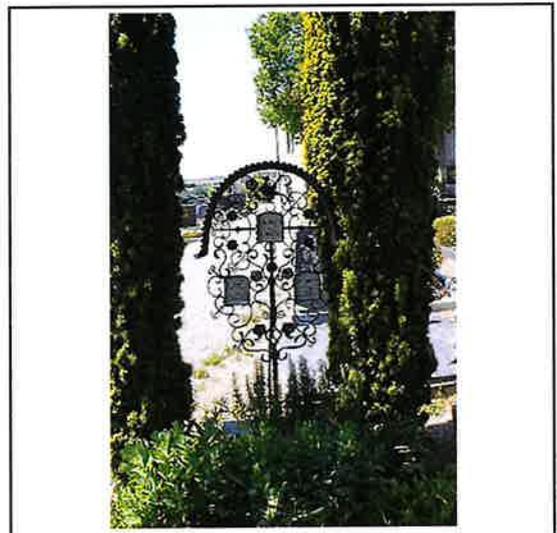
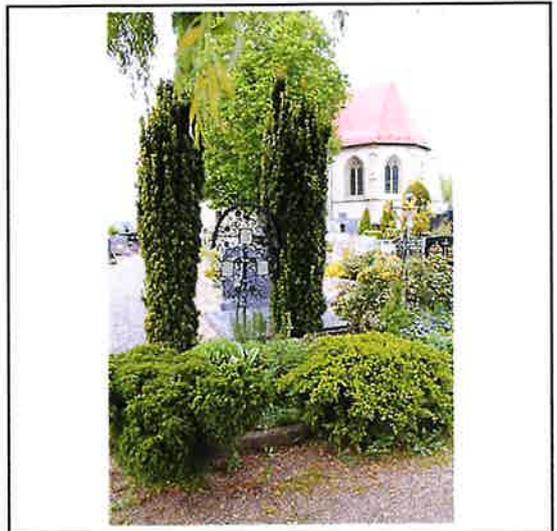
Gefährdung

Denkmalwürdigkeit

Namen der Bestatteten mit Sterbedatum
 Dr. Josef Rauscher *30.6.1903 in Eger
 +9.6.1982 in Kitzingen
 Hier ruht Alma Rauscher geb. Astler
 *11.3.1907 in Bodenbach Sud.
 +19.3.1947 in Würzburg
 Ruth Rauscher *14.2.1913 in Erlangen
 +15.12.1998 in Rheda Wiedenbrück

bes. Inschrift

Erfasser Datum



Friedhof Hohenfeld

Grabstätte **Schöpfel**

Grabnummer **Abt. A - 156**

Grabmaltypus

Beschreibung

Schmiedeeisernes Kreuz mit Korpus. Die Enden von Kreuzesstamm und Kreuzesbalken als Oval ausgeschmiedet in auslaufenden kleinen sichelartigen Bögen mit linear gearbeiteten Vertiefungen, Der Abschluss jeweils mit einem plastisch, in dreiecksform geschmiedeten, stilisierten, vergoldeten, angenietetem Efeublatt
 Korpus mit gefaltetem Lendentuch und seitlichem Überschlag, aus flachem Eisenblech, farbig neu gefasst, Dreinageltypus. Über dem Haupt Christi ein vierteiliger Strahlen-Nimbus, vergoldet, davor Christkönigskrone, vergoldet, mit konvex gebogenem Reif und drei abgerundeten großen Zacken, darüber Titulus. Der Korpus, symmetrisch flankiert von S- und C-Spiralen, Einzelformen gebundet mit vergoldeten Bündeln, aufgesetzte Vierblattrosetten als Spiralendungen und als mit Stiel eingefügter Schmuckblüte oder ausgeschmiedet als sich teilende Blattformen mit eingetieften Rippen.

Datierung

stilistische Einordnung

Künstler/Steinmetz

Material

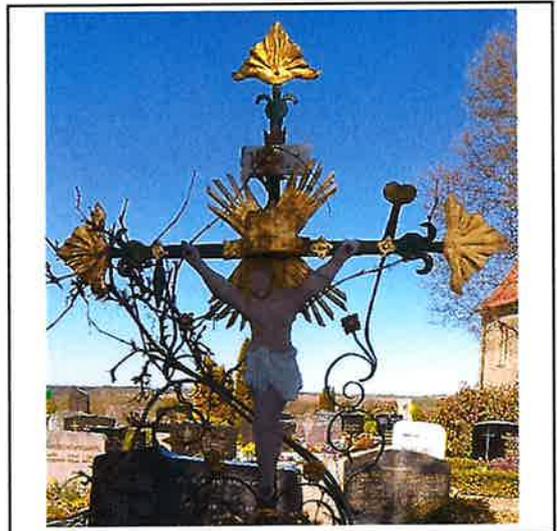
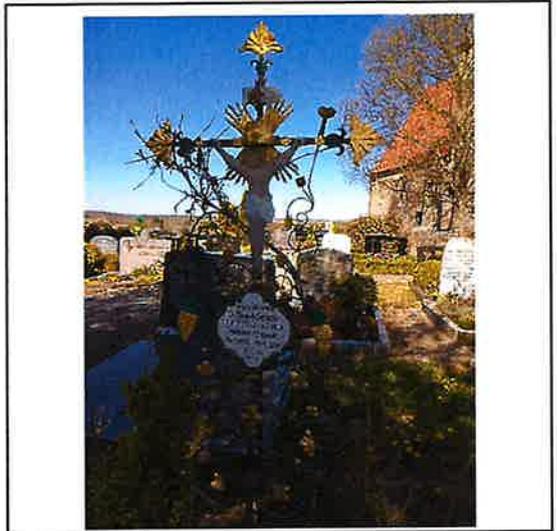
Gefährdung

Denkmalwürdigkeit

Namen der Bestatteten mit Sterbedatum

bes. Inschrift

Erfasser Datum



Friedhof Hohenfeld

Grabstätte **FAMILIENNAME**

Grabnummer **A - 156**

Grabmaltypus

Beschreibung

Beschreibung Fortsetzung: Der Korpus, flankiert von den Arma Christi, links die Lanze (nach unten gebogen, beschädigt), rechts der Isopschwamm. Fast alle Verbindungen genietet. Inschriftentafel mit vermutlich neubarocker Kartusche, zusammengesetzt aus C- und S-Schwüngen, Außen rot und dann grün gefasst, Schriftfläche weiß, Schrift Fraktur. Kartusche wieder gerahmt von C- und S-Schwüngen, endend mit Vierblattrosetten, Dreiecksblättern, rechts und links der Kartusche vergoldeter Träubel mit grünem Rebblatt. Im unteren Drittel geschwungene Halterung mit eingehängtem Kupferkessel. Kreuzsockel und Grabeinfassung Muschelkalkstein. Kreuz saniert und gefasst von Restauratorin Schmidt

Datierung

stilistische Einordnung

Künstler/Steinmetz

Material

Gefährdung

Denkmalwürdigkeit

Namen der Bestatteten mit Sterbedatum
 Dr. Rudolf Schöpfel, 23.5.1932 +5.5.2000
 Irmgard Schöpfel 24.3.1935 + 20.11.2018
 r. i. p.

bes. Inschrift

Erfasser Datum

